

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

80 (5.4.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060608)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retlamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 80. Donnerstag, den 5. April 1888. 14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Beachtenswert und erfreulich ist es, daß in England der Anschluß an den Bund Deutschlands, Oesterreichs und Italiens immer lebhafter ventilirt wird. Immer verständlicher wird es auch in Volkstheilen, daß die Interessen des Landes nach dorthin fallen, nicht aber nach Rußland und Frankreich. Immer zahlreicher und lebhafter werden die Stimmen, die sich in diesem Sinne aussprechen, und wenn auch von einem direkten Beitritt zum Dreibunde nur vereinzelt die Rede ist, so sollte es uns nicht Wunder nehmen, wenn dieser direkte Anschluß doch in nicht allzuferner Zeit in der That vollzogen würde. Der „Standard“ läßt sich, wie er anspricht, von gut unterrichteter Seite aus Wien melden, daß Rußland unentwegt den Krieg vorbereitet, welcher letzterer, wenn auch über Bulgarien, so doch stritte auf Konstantinopel führt. Rußland wolle die Türkei zerstückeln und Konstantinopel an sich reißen. Am Gelbe würde es Rußland für diesen Krieg auch keineswegs fehlen, da derselbe in Rußland als ein Religionskrieg gegen die Ungläubigen aufgefaßt werde, für welchen sich die unerwähnten Schätze der Klöster öffnen würden. Die Geistlichkeit würde einen solchen Krieg als einen Kreuzzug gegen den Halbmond bei allen orthodoxen Völkern populär machen. Selbst zu einer Theilung mit Oesterreich würde sich Rußland verstehen, wenn Oesterreich mithelfen, oder doch wenigstens nicht hinderlich werden wolle. In Deutschland hatte man ein Eingehen Oesterreichs auf diese Pläne allerdings nicht für wahrscheinlich, man glaubt vielmehr, Fürst Bismarck werde die Katastrophe so lange als möglich hinauszuschieben bestrebt sein. Sollte sich Frankreich bei der russischen Aktion gegen die Türkei ruhig verhalten, so werde sich Deutschland begnügen, Oesterreichs Grenzen gegen Rußland zu schützen, den Schutz der Türkei aber Oesterreich und England selber überlassen. Eine Befreiung Konstantinopels seitens Rußlands in einem Kriege würde Deutschland nicht gern ohne seine Beteiligung an demselben gesehen lassen. Wer über diesen Satz nachdenkt, der wird sich sagen müssen, daß der Gewährsmann des „Standard“ an eine Befreiung Konstantinopels durch Rußland doch denkt, und daß er sie für nicht unmöglich hält, woraus sich dann am besten die Nothwendigkeit eines Einschreitens Englands ergibt, sobald sich diese Nothwendigkeit nach englischer Ansicht herausstellen sollte. — Auch in Oesterreich beschäftigt man sich unausgesetzt mit der von Rußland kommenden Gefahr, und dieses Reich wird Oesterreich wohl vorbereitet finden. — Zu den Vorkommnissen in Bulgarien bemerkt die „Magdeb. Ztg.“ Es heißt da: „Für Alle, die in den Verhältnissen des Orients und Rumäniens bewandert sind, leidet es keinen Zweifel, daß bei den letzten Vorkommnissen der russische, wenn auch nicht amtliche, Wähler, daß namentlich der Einfluß Sitrovo's, der unter der Hand seine eigene panslavistische Politik in Rumänien, und zwar im Hinblick auf die Aufwekung Bulgariens betreibt, die Hand im Spiele hatten. Seit Cogalniceanu's Sturze haben die Russen Freunde, deren Politik in Rumänien wie die Dinge liegen, an Vaterlandsverrätherei grenzt, sich öffentlich still verhalten müssen und waren einzig und allein auf unterirdische Ränke angewiesen. Bratiano hielt sie in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Volks, namentlich aber mit den gebildeten Elementen der Nation, nieder und wußte dem Königreiche die Achtung in Europa zu verschaffen, jene feste, den Lebensinteressen des Staates und der Dynastie entsprechende diplomatische Stellung, die Rumänien zu einem der ersten Faktoren in der gesammten orientalischen Frage gemacht hat. Rumäniens Anschluß an die mittel-

europäische Friedenspolitik darf, obwohl man nicht sicher weiß, ob er auf geschriebene Verträge sich gründet und in den Einzelheiten fest umschrieben ist, als bekannt vorausgesetzt werden.“ Der Artikel schließt: „Es wird Bratiano nichts Anderes übrig bleiben, als wenigstens durch vorläufiges Verbleiben im Amte den Sturm der unsauberen oder politisch thörichten Elemente zu beschwören und seinem Nachfolger die Bahn zu ebnen. Ein Verfall des jungen kräftigen Staates zu Gunsten russischer Vormacht ist bei der Frische des Nationalgefühls und der Tüchtigkeit der Dynastie keineswegs anzunehmen.“ — Der Taumel, der gewöhnlich dem Ausbruche eines Krieges oder sonst vergleichlichen bei Vielen vorauszuheben pflegt, scheint bei den Franzosen immer allgemeiner zu werden, was auch die Beschickung des italienischen Handelschiffes „Solferino“ durch ein französisches Kriegsschiff beweist. Wie es sich von selbst versteht, ist das ein erster Fall, der auch deutscherseits so aufzufassen ist und welcher eine allgemeine Züchtigung des französischen Uebermuthes wohl verdient. Es ist das französische Beispiel wieder ein Beispiel von den vielen Aufreizungen Italiens, ein Mißbrauch der Gewalt des Stärkeren gegen den Schwächeren. Boulanger oder vielmehr der Boulangerismus hat das Kabinett Tirard zu Falle gebracht, was wohl die Wenigsten leugnen werden. Wie gemeldet, ist das Ministerium Floquet an's Tageslicht gestiegen, das am Ende nicht von besonders langer Dauer werden wird, da die Radikalen ihn auch wieder stürzen lassen werden, sobald er nicht ihren Weg beschreiten will. Boulanger hat wieder neuen Muth geschöpft und sein Ansehen ist schon um einen guten Theil gestiegen. Diejenigen hatten demnach aber Unrecht, die ihn schon zu den Todten legten. Leicht kann es geschehen, daß er auf Floquet's Schultern springt und denselben zum Schlachtopfer benutz, mit welchem er seine inneren Feinde umrennt, um aber sodann von den äußeren selber niedergeworfen zu werden. Floquet werden schon allerlei Reformpläne zugeschrieben, die er Hand in Hand mit Clemenceau auszuführen die Absicht haben soll. Die allererste Aeußerung seiner Macht wird aber wahrscheinlich die von den Radikalen gewünschte Auflösung der Kammer sein. An eine Schonung des Reiches wird nicht zu denken sein, selbst wenn er es auch möchte; denn er ist nicht sein eigener Herr, sondern der Diener der Umstürzler und Kriegesfreunde. Mit dem Anarchismus aber darf er sich ebenfalls nicht einlassen, wenn er sich nicht vor der Zeit unmöglich machen will. Man sieht also, daß seine Stellung ebenwohl ein Gierort sein wird, wie die seiner Vorgänger es auch war. Wer heute in Frankreich nur einige Ausblicke auf Herrschaft haben will, muß ein besserer Jongleur und Seiltänzer als Politiker sein. Interessant ist das Urtheil des Naturalisten E. Zola über Boulanger. „Boulanger?“ fragt er, um darauf zu antworten: „Er ist ein Pfahl, auf dem ein Hut, ein Treffen und ein Federbusch, steht, nichts mehr und nichts weniger, doch was schlimmer, er ist ein Pfahl, der einem schlecht verhehlten Bedürfnisse des Volk's entspricht, dem Bedürfnisse, beherrscht zu werden, durch einen Diktator, einen Retter erblickt der große Haufe jetzt in Boulanger — Gambetta, Boulanger sind ihm nichts als Feinde. . . . als solcher kann er thun, was er will, Dummheiten auf Gemeinheiten häufen, das schadet seiner Beliebtheit durchaus nicht, er bleibt der Menge die eingeseifte Idee des Retters. . . . und warum? Vielleicht, weil er einen Rapfen reißt; vielleicht, weil er Boulanger heißt und dieser Name sehr allgemein und recht geeignet ist zu werden Wortwizen. . . .“ Sehr interessant sind auch die letzten Kundgebungen der Hepapötel, auch Patrioten genannt, die jetzt auf einmal

für den Frieden schwärmen. Auch Boulanger betonte in einem seiner vielen Briefe, womit er die Welt beehrt, seine friedlichen Absichten. Was sie bedeuten, weiß man zur Genüge, ebenso werden die Friedenslöhne Drouot's, die er im „Figaro“ anspricht, keine allzugroße Resonanz finden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat am Sonntag, nach seiner Rückkehr aus Berlin, mit der Kaiserin das Mausoleum besucht und daselbst am Sarge seines kaiserlichen Vaters etwa eine halbe Stunde verweilt. Die Nacht zum Montag war keine gute, der Schlaf war häufig unterbrochen und auch das Allgemeinbefinden kein recht befriedigendes. Der Kaiser verließ daher in etwas angegriffenem Zustande erst gegen 9 Uhr das Bett und unterließ sogar die gewohnte Promenade in der Drongerie. Die Nacht zum Dienstag hatte dagegen wieder einen besseren Verlauf; der Kaiser stand heute schon um 8 Uhr auf, promentete sodann in der Drongerie und arbeitete von 11 bis 12 Uhr mit dem Chef des Militärkabinetts, General von Meehl. Um die Mittagszeit promentirte der Kaiser etwa eine Viertelstunde lang im Park und ließ sich bei dieser Gelegenheit sein altes Leibpferd, den Brannen, der ihn in der Schlacht bei Wörth getragen, vorführen. — Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich ist von Darmstadt heute Vormittag 8 1/2 Uhr hier wieder eingetroffen. Im Laufe des heutigen Vormittags begrüßte Höchstdieselbe die kaiserlichen Majestäten und die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der Königl. Familie u.

— Aus der Thatsache, daß aus Anlaß des Todes Kaiser Wilhelms das deutsche und dänische Volk zum ersten Male seit langer Zeit wieder Worte freundlicher Theilnahme ausgetauscht haben, möchte die „National-liberale Korrespondenz“ die Hoffnung schöpfen, daß sich überhaupt in Zukunft eine veröhnliche Stimmung und aufrichtig gute Nachbarschaft zwischen beiden Ländern herstellt: „Unser alter Streit mit Dänemark“, schreibt sie, „ist seit mehr als 20 Jahren durch das Schwert entschieden worden; wir haben jetzt nicht den mindesten Grund mehr, eine andere Gesinnung als die aufrichtigen Wohlwollens gegen unser Nachbarland zu hegen. Aber auch dieses sollte in seinem eigenen Interesse alten Groll fahren lassen. Auch in Dänemark kann sich doch kein verständiger Mensch ernstlich der Hoffnung hingeben, daß die Auseinanderetzung, wie sie in den sechziger Jahren stattgefunden hat, jemals wieder rückgängig gemacht werden könnte, und wenn wir selbst den Fall eines für Deutschland unglücklichen europäischen Krieges als denkbar voraussetzen wollten. Dagegen würden wichtige politische und wirtschaftliche Interessen die Herstellung möglichst guter Beziehungen zu Deutschland für Dänemark in hohem Grade wünschenswerth machen. Das Land ist zu klein, um große europäische Politik zu treiben; es würde sich damit nur an der Ausbildung seiner natürlichen wirtschaftlichen und Verkehrsbeziehungen hindern und in eine unter den heutigen Verhältnissen kaum aufrecht zu erhaltende Vereinzelung bringen. Gute Nachbarschaft zu Deutschland liegt im wohlverstandenen Interesse von Dänemark selbst.“

— In der „Kölnischen Zeitung“ äußert sich Ottomar Haupt über die Durchführung der deutschen Münzreform u. A. dahin: „Deutschland hat nun einmal Silber zu verlaufen und will und darf auch nicht damit schwarzer Peter bleiben. Dazu liegt auch nicht die geringste Veranlassung vor. Denn nichts deutet auf einen unmittelbar bevorstehenden Silberkrach hin, wie sehr man ihn auch

Des Pfarrers Mündel.

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

„Ich habe noch eine Stunde Zeit, ehe der Gottesdienst beginnt“, fuhr der Pastor fort, „und glaube, ich habe auch den unvergänglichen Ort zu einer Aussprache gewählt; werden wir gesehen, so kann man annehmen, ich zeige Ihnen als einem Fremden unsere Anlagen.“
Bögernd setzte Boldt, das mitgebrachte Plaid erst ausbreitend, sich auf die thaueuchte Bank.
„Allo Alles, was ich für die Sache thun kann“, hob nach kleiner Pause der Pastor wieder an, „werde ich thun, und ich glaube, meine Macht reicht aus dazu. Hat mich doch das Gericht, da keine Verwandten sich gemeldet haben, zum Vormund ernannt. Die Vorsteherin des Stiftes „Magdalenenhof“, meine werthe Tante, hat mir versprochen, das Mädchen zu sich zu nehmen. Dort ist sie, abgesehen von der Welt, für unsere Zwecke geborgen. Wie sollte ein einfaches Mädchen, ein Kind, unsere Zwecke gefährden können? Dem Herrn aber ist eine Seele gerettet, die sonst durch den starren Sinn, das Erbtheil des freitwilligen Vaters, dem Teufel in die Hände gefallen wäre“, fügte er mit frömmelndem Aufschlag der Augen gen Himmel und gefalteten Händen hinzu.
„Lassen Sie das, wenn wir unter uns sind“, sagte mit höhnendem Lachen der Fremde, „hier ist zuerst ein viel schwerer ins Gewicht fallender Grund, der ausgelegte, klingende Lohn der Frau Baronin Dalberg, meiner gütigen Herrin, und die Protektion ihres Schwagers, des Ministers, für Sie, lieber Pastor. Was sonst aus der armen Seele wird, soll mir höchst gleichgültig sein, im Gegentheil, ich glaube, es wäre viel besser für uns, sollte diese ebengenannte „arme Seele“ so tief in den Klauen des Satanas fallen, daß gewisse Menschen sich geniren müßten, ihr zu nahen und“ fügte er lästernd, mit lauerndem Seitenblick das Antlitz des Pfarrers freisend, hinzu, „man sagt, das genannte Stifft erbarme sich ausnahmsweise gern der „gefallenen Engel“, wenn goldiger Glanz die

Stastig erhob sich der Pastor.

„Wie können solche Ideen Ihnen nur aufsteigen, Herr Inspektor! Zwar führt des Herrn Wille, so ein Schäflein nicht anders zu retten, es oft erst in die tiefsten Tiefen der Sünde, damit es am eigenen Elend erkenne, daß ohne seine Gnade keine Hilfe sei; solcher erbarmt sich das wohlthätige Stifft, wer will es ihm verargen? — Da doch schon in der Bibel steht: „Es wird mehr Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, denn über neunundneunzig Gerechte.“

Nach hatte der Pastor nicht ausgesprochen, da riefen die Glocken abermals und in der Ferne sah man Schaaren von Gläubigen im besten Feiertagsstaat zur Kirche eilen.“

„Ich muß scheiden. Von jedem weiteren Fortschritt unserer Sache erhalten Sie Nachricht, und ich hoffe bald die gewünschte Sicherung persönlich der Frau Baronin zu überbringen, bis dahin empfehlen Sie mich freundlichst der Güte derselben.“

Nach einmal hemmte der Inspektor die Eile des Pastors und flüsterte: „Versichern Sie sich vor der Auktion der Sachen, der Papiere und vernichten Sie Alles, was für uns noch gefährlich werden könnte.“

Ein hastiges „Ja, ja“, und schnell ging der Pastor den Abgang hinab, der Kirche zu.

Als er wenig Minuten später den Haupteingang derselben langsam durchschritt, die Hände gekreuzt, das Haupt demüthig gesenkt, wer hätte da geahnt, daß dieser für fromm gewähnte Mann dort oben seihen einen Handel geschlossen, der dem der Händler mit Sklaven in keiner Hinsicht nachstand.

Droben aber schaute der Inspektor höhnisch lächelnd dem Pastor nach.

„Thor Du“, murmelte er leise, „der Du zu steigen denkst; hab' ich Dich als Werkzeug gebraucht, so wird sich auch für Dich eine Falle finden, die Dich Fuch's fängt. Wie lange wird des Ministers Macht noch dauern? — Bald fällt er und mit ihm Eure Gewalt; dann sind Deine Pläne Staub, ehrgeiziger Mann; mein Kind aber wird Herrin von Treutlingen, wenn Feue erst besichtigt ist, denn Alfred ist ein willenloses Kind in meiner Hand.“
Ohne auch nur einen Blick auf das herrliche Thal zu seinen

Fügen zu werfen, verfolgte er jetzt langsam den bergob führenden Weg, um im Gasthof des Dorfes zu warten, bis dort der nächste Dampfer anlegte, der ihn zur nahen größeren Stadt führen sollte, damit er von dort mit der Eisenbahn bald Thüringens schöne Thäler erreichen könnte.

Endlich war Eleonore frei und trat tief aufathmend in die niedrige Hütenthür. Wie sie so in der stillen, buchtig-freischen Wald-einfamkeit im dunklen Thüringens stand, bot das Ganze ein wunderlieblich Bild für den still Beschauenden. Hoch und schlank gewachsen war das Mädchen, und die Körperformen zeigten doch Rundung und Fülle, wie sie selten in solch jugendlichem Alter zu finden sind. Mächtige, goldblonde Flechten, diademartig den stolz getragenen Kopf zierend, reichten bis in den Nacken hinab. Die Angst und die Aufregung hatten die sonst so bleichen Wangen rosig angehaucht. Von der tief schwarzen Trauertracht hob sich leuchtend die durchsichtige Weiße des Leinw. Die noch in feuchtem Thranenglanz schimmernden blauen Augen bligten jetzt so finster und muthig, daß man verucht gewesen wäre, Eleonore für viel älter zu halten, als sie war, wäre nicht der entschlossene Ausdruck, den die Augen und die hohe, fest ausgeprägte Stirn dem Antlitz gaben, durch den zarten Hauch von Unschuld und kindlicher Hilflosigkeit, die das Antlitz verschleierte und den fest zusammengepreßten kleinen Mund wehmüthig umspielten, gemildert worden.

Leise und feierlich tönten die vollen Akkorde der Orgel herauf; fast unwillkürlich schlug sie den Weg zur Kirche ein und langte endlich auf dem keinen Friedhofe an; unbewußt war sie dem Grabe zugeschlitten und umklammerte laut aufschluchzend den Hügel.

Hier schwand der Trost.

Hatte sie auch den ganzen dunklen Sinn jener Worte nicht erfaßt, welche die beiden Männer gewechselt, so müßte sie doch, daß es ihre Person war, um die es sich dabei gehandelt; kannte sie doch von früheren Besuchen im Pfarrhause her die Tante des Pastors, die Vorsteherin jenes Stiftes.

Sie stammte aus einem alten, verarmten Adelsgeschlecht, und es hatte sich wohl Niemand gefunden, der sie begehrt.

(Fortsetzung folgt.)

im Laufe der nächsten Jahre zu fürchten hat. Es gilt nun, diese Zwischenzeit gut zu benutzen, und da sollte denn die deutsche Regierung keine Gelegenheit vorbegehen lassen, ohne größere oder kleinere Posten Silber abzustufen. Zugleich sollte auf eine ansehnliche Verbesserung des Umlaufs der Scheidemünze hingearbeitet werden. Zum Schluß sagt der Autor: „Deutschland wird und kann nicht auf absolute materielle Schwierigkeiten stoßen, so lange es eben allein ist. Darin beruht die Hauptsache. Treten freilich andere Länder, welche man gut thun wird heute schon ins Auge zu fassen, so namentlich Belgien mit 100 oder 150 Milliarden Franken entmünzter Fünffrankstücke, Holland mit etwa 50 Millionen Silbergold, Italien mit 40 Millionen Franken bourbonischer Piaster etc., ebenfalls auf dem internationalen Markt als Verkäufer auf, dann sind die Tage des weissen Metalls allerdings gezählt und sein Preis wird paritätisch ins Bodenlose fallen. Dann wird freilich weder Deutschland noch irgend ein anderes Land überhaupt mehr Posten davon anbringen können. Wozu also noch länger warten und auf was eigentlich? Die allgemeinen Verhältnisse werden sich nicht für Silber bessern, das muß als sicher angenommen werden. Seit der Zeit, als die deutschen Silberverkäufe aufgegeben worden sind, also seit 1879, ist der Preis des edlen Metalles trotz dieser der kommerziellen Position desselben doch überaus günstigen Thatsache fast anhaltend von 51 1/4 bis auf 42 Pence, den niedrigsten im Jahre 1886 notierten Cours, gefallen, hat freilich wohl einen Augenblick alsdann wieder 47 Pence berührt. Gegenwärtig notirt man 44.“

München, 2. April. Prinzregent Luitpold hat dem abtretenden preussischen Gesandten Grafen Werthera heute die seltene Auszeichnung des Sterns in Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens verliehen. Morgen findet ihm zu Ehren königliche Tafel statt, zu welcher die ganze Gesandtschaft und der Minister des Aeusseren geladen sind.

Ausland.

Paris, 2. April. Das Kabinet ist definitiv gebildet: Floquet, Inneres; Goblet, Aeusseres; Freycinet, Krieg; Kronz, Marine; Ricard, Justiz; Peytral, Finanzen; Ledro, Unterricht; Lebret, Arbeiten; Viette, Ackerbau; Legrand, Handel. Die Mitglieder des neuen Kabinet traten gestern Nachmittag zu einer Beratung zusammen, die gegen fünf Stunden dauerte.

Paris, 3. April. Es heisst, die opportunistischen Ministerkandidaten Ricard und Loubet sprachen sich in der gestrigen Beratung gegen die Verfassungsrevision aus, an ihre Stelle würden die Republikaner Lesèvre und Lesquillier treten. Die gegenständig republikanischen Blätter äussern sich ungünstig über das neue Kabinet.

Rom, 2. April. Der König und die Königin begeben sich am nächsten Sonnabend nach Florenz, um die Königin Viktoria und die Abtritte dort weilenden fremden Fürstlichkeiten zu besuchen. Wahrscheinlich wird das Königspar von dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Minister für die öffentlichen Arbeiten, Saracco, begleitet werden. — Die beunruhigenden Nachrichten des Journals „Pietro Micca“ (früher „Esercito“) über die Gesundheit des Papstes werden von authentischer Seite dementirt. Der Papst las gestern die Messe in seiner Privatkapelle und machte alsdann seinen gewöhnlichen Spaziergang in dem Garten des Vatikans.

Rom, 3. April. Die Verhandlungen mit dem Negus sind, laut offiziellen Mittheilungen, gänzlich gescheitert.

Kopenhagen, 1. April. Das provisorische Budget wird heute veröffentlicht. — Auf Befehl des Königs ist der Reichstag heute geschlossen worden, da eine Einigung beider Kammern über das vorgelegte Budget nicht erreicht werden konnte und das laufende Finanzjahr mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangen ist.

Petersburg, 1. April. Die Stempelsteuerabelle bestimmt, daß die Steuer von russischen zinstragenden Papieren bei ihrer erstmaligen Emission, von ausländischen dagegen zu dem Zeitpunkt zu erheben ist, wo dieselben innerhalb Russlands in Verkehr gesetzt werden. Beim Umtausch gestempelter, au porteur ausgefertigter Zinspapiere gegen auf Namen lautende Papiere und umgekehrt, ebenso bei dem Umtausch abgenutzter Papiere gegen neue wird die Stempelsteuer nicht nochmals erhoben. Die erneuerten Kuponbogen zu den Zinspapieren zahlen eine einfache Stempelsteuer von 15 Kopeken für jede Nummer, wenn dieselben zu Papieren über eine Summe von 50 Rubel und eine Steuer von 80 Kopeken, wenn dieselben zu Papieren über einen Betrag von mehr als 50 Rubel ausgefertigt werden. Die Stempelsteuer auf russische Zinspapiere und die dazu gehörigen Kuponbogen wird von den Instituten erlegt, welche diese Papiere emittiren, wobei die von Obligationen, Pfandbriefen und den dazu gehörigen Kuponbogen zu erhebende Zahlung für Rechnung der betreffenden Institute erfolgt; die von Aktien und Antheilscheinen, sowie den bezüglichen Kuponbogen, dergleichen die von an Stelle amortisirter Dividenden, Aktien ausgehändigten Stücken zu erlegenden Stempelgebühren wird seitens der Gesellschaften und Konsortien bei der Ausfolgung dieser Papiere von den Aktienären beziehungsweise Antheilsinhabern eingezogen.

Washington, 2. April. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat März um 11 586 559 Doll. abgenommen, im Staatshaushalt befinden sich ult. März 586 454 002 Doll.

Washington, 2. April. Der Gesetzentwurf über Ermäßigung des Zolltarifs ist der Repräsentantenkammer vom Berichterstatter des Finanzausschusses nunmehr vorgelegt worden.

Chicago, 2. April. Die Direktion der Chicago-Milwaukee-Saint Paul-Eisenbahn hat gegen 5000 ihrer Bahnwärter, Weichensteller und anderer Bahnbediensteten wegen Beteiligung an dem jüngsten Streik oder Unterstützung desselben entlassen.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. April. (Telegr. des Wilhelmsh. Tagebl.) Das Schulgeschwader ist am 3. April in Southampton eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. April. Laut telegraphischer Mittheilung hat S. M. S. Kreuzer „Albatros“ am gestrigen Tage Plymouth verlassen und ist nach hier in See gegangen. — Kov.-Kapit. Büchel ist zur Uebernahme des Kommandos S. M. S. „Nixe“ hier eingetroffen. Rent. z. S. Bachmann und v. Burski sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Soziales.

Wilhelmshaven, 4. April. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Graf von Monts, hat am gestrigen Tage die Frühjahrsbesichtigung der II. Werst-Division und am heutigen Tage diejenige der III. Matrosen-Division vorgenommen. — Der Regierungsbaumeister Hartmann ist zur Dienstleistung bei der hies. Kaiserl. Werst kommandirt.

Wilhelmshaven, 5. April. Die diesjährige Schießübung der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung mit schweren und leichten Geschützen wird in der unteren Weser in den Tagen vom 1. bis 22. Juni inkl. aus den Forts Langlütjen I und Brinkamahof I abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 4. April. (Tasfegeld bei Admiralstab-übungsreisen.) Für jeden der an den Admiralstabsübungsreisen teilnehmenden Offiziere aller Chargen, einschließlich des Kommandanten, der Offiziere und des Arztes des zu der Reise verwendeten Fahrzeuges, wird ein Tasfegeld von täglich 10 Mark gewährt, neben welchem die Kosten des Unterhalts und der Unterkunft beim Aufenthalt am Lande nicht mehr besonders zu verzinsen sind.

Wilhelmshaven, 4. April. (Kommandozulage.) Der Tageslohn für Kommandozulage für Deskoffiziere, Unterärzte und Büchermacher wird vom 1. April 1888 ab von 0,80 Mk. auf 2,00 Mk. erhöht.

Wilhelmshaven, 4. April. Die Feldwebel, Wachtmeister, Vizefeldwebel und Stabsbojotten der Marine, ausschließlich des Seebataillons, haben die bisher mit Erlaubnis der Marinetheile und für eigene Rechnung getragenen Oberhemden, Kragen, Halsstücke (Schleife) und Taschen nach dem Schnitt für Deskoffiziere vom 1. April d. Js. ab als Dienstbekleidungsstücke an Stelle der für Mannschaften vorgeschriebenen weissen und wollenen Hemden, Hemdenkragen, seidenen und wollenen Halsstücke zu tragen und zu unterhalten. Die Westentwürfe, von gelbem, bezw. weissen Metalle zu tragen. Von dem vorgedachten Zeitpunkte ab empfangen die Feldwebel u. s. w. erhöhte Bekleidungsentschädigungsätze und zwar eine einmalige Entschädigung von 48 Mk., eine laufende Vergütung von jährlich 40 Mk. Die einmalige Entschädigung wird, wie bisher, bei der Beförderung, die laufende Vergütung nicht mehr in halbjährlichen, sondern in vierteljährlichen Theilbeträgen im Voraus gewährt. Eine Nachzahlung des Mehrbetrages der einmaligen Entschädigung gegen den bisherigen Satz an die vor dem 1. April d. Js. ernannten Feldwebel u. s. w. findet nicht statt.

Wilhelmshaven, 4. April. Von der Königl. dänischen Regierung wird das Kanonenboot „Guldborglund“, unter dem Kommando des Kapitäns D. V. Suenfon, zum diesjährigen Schutze der Nordseefischerei an der Westküste Jütlands stationirt werden.

Wilhelmshaven, 4. April. In der gestrigen Sitzung des Schützenvereins, die leider nur von nicht mehr als 30 Mitgliedern besucht war, wurde beschlossen, das Schützenfest am 8., 9. und 10. Juli für dieses Jahr zu feiern und für die Ueberschwemmten 50 Mk. aus der Kasse zu bewilligen. Von den Anwesenden wurde außerdem noch 22.65 für denselben Zweck gesammelt.

Wilhelmshaven, 4. März. Mit der gestern Abend im Parkrestaurant abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Gabelberger'schen Stenographenvereins, welche der Abwicklung innerer Vereins-Angelegenheiten galt, war gleichzeitig die übliche nach Beendigung eines Kurses in der Stenographie stattfindende Preisvertheilung verbunden. Von zwölf Kursus-Theilnehmern wurden drei, welche bei dem leghin abgehaltenen Preis-Schreiben die besten Stenogramme abgegeben hatten, mit Prämien, bestehend in hübschen stenographischen Werken, bedacht. Acht dieser Kursus-Schüler traten dem Verein als Mitglieder bei. Ein seltener zur Feier des Tages von den Kursus-Schülern veranstaltete Koncert, hielt die Mitglieder des Vereins noch einige Stunden in schönster Harmonie zusammen.

Wilhelmshaven, 4. April. Im hiesigen Schachklub fand in der letzten Versammlung die Vertheilung der im Winterturnier, welches von Ende November v. Js. bis jetzt gedauert hatte, erlangten Preise statt. Als erster Sieger ging Herr Krause mit 9, als zweiter Herr Coulon mit 8 Punkten von 12 Partien hervor, während Herr Poetsch als dritter Sieger, welcher gegen die beiden Preisräuber die meisten Spiele gewonnen hatte, einen Ehrenpreis erhielt. In derselben Versammlung wurde ferner beschlossen, im Laufe dieses Jahres mit einem auswärtigen Verein eine Korrespondenzpartie anzuknüpfen, sowie demnächst für Schachfreunde, welche im praktischen Spiele noch nicht erfahren sind, einen Lehrkursus einzurichten, welcher ebenfalls an den Spielabenden im „Hof von Oldenburg“ abgehalten werden soll und machen wir Interessenten auf die späteren bezüglichen Inserate hierdurch aufmerksam.

Wilhelmshaven, 4. April. Ueberall, wo es gilt, gegen die Noth und das Elend in seiner tausendfältigen Gestalt zu kämpfen, besonders auch bei großen, allgemeinen Unglücksfällen, wie diejenigen, von denen kürzlich weite Strecken des Vaterlandes heimgeheudt worden sind, steht der „Vaterländische Frauen-Verein“ immer in der ersten Reihe der Kämpfenden. Schon viel Gutes ist ihm in seiner segensreichen Thätigkeit gelungen. Keine geringere Frau, als die Kaiserin-Wittve Auguste, steht an der Spitze des Vereins. Es zeugt von der unermesslichen Königsanerkennung und jeder eigenen Pflichterfüllung und Opferbereitschaft, daß es sich die hohe Frau auch in diesen Jahren nicht nehmen läßt, die Generalversammlung des Vereins abzuhalten. Dieselbe wird im königlichen Palais in Berlin am 7. d. Mt stattfinden. Doch nicht um diese Mittheilung unseren Lesern zu bringen, ergreifen wir die Feder, sondern vielmehr um sie auf eine hier am Orte geplante Veranstaltung schon jetzt aufmerksam zu machen. Bei der umsichtigen, thätigsten und geschickten Leitung, welcher sich der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins erfreut, war es zu erwarten, daß derselbe aus Anlaß der Ueberschwemmungen etwas von sich hören lassen würde. Wir haben uns in dieser Erwartung nicht getäuscht. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, soll demnächst eines der beliebtesten Konzerte stattfinden, für welche dem Verein so reiche und gute Kräfte zur Verfügung stehen. Und zwar soll es, in Anbetracht der Trauer um S. M. den Kaiser Wilhelm und weil es gilt, von dem Ertrag den Folgen eines großen nationalen Unglücks zu steuern, ein Kirchenkonzert werden. Demnächst werden wir Näheres darüber berichten.

Wilhelmshaven, 4. März. (Theater.) Wie viele Bände auch schon zum Lobe und Preise der Arbeit verfaßt sind, so ist der Zweck doch nirgends so trefflich in wenigen Blättern erreicht, als in der Scritischen Komödie „Frenshänd“. Diese dramatische Dichtung kann mit Recht das hohe Lob auf die Arbeit genannt werden und zwar um so mehr, als es einem schwachen, jungen Mädchen, einer geborenen Herzogin, gelingt, mit Hilfe ehrlcher Arbeit das Elend der Armut und der Erniedrigung zu überwinden. Der männliche Spross löst sich von seinen Verwandten am Gängelbände der Vorurtheile zurückhalten, die Louisa von der Abolatur zu betreten, trotz lebhafter persönlicher Neigung dazu. Er geht mit seinem Vater und seiner Großmutter lieber dem Abgrunde entgegen; denn ein Lebnest hat noch nie gearbeitet um der Arbeit wegen. Wir retten sie nun, die hochmüthigen, aus deren Hause Helene geradezu verstoßen wurde? Helene, oder vielmehr die Modistin Hermance ist es, die bei den vornehmsten Damen im hohen Ansehen steht und Alles von ihnen reichlich kann; weil sie die Künstlerin ist, die mit Frenshänd die kostbarsten Toiletten herzuzaubert. Und endlich beugt sich der Ahnenstolz vor der herzoglichen Schneiderin, nachdem selbst ein Herzog ihr Herz und Hand angeboten und der Sohn des Grafen von Lebnest erklärt, daß er in das Geschäft der Hermance eintreten und eine Herzogskrone über das Schneiderschild anbringen lassen werde. Graf und Gräfin Lebnest wurden durch Herrn Lenau und Frau Bouchard in würdiger Weise repräsentirt, beide bewachten von Anfang an bis zu Ende die vornehmliche, kühle Ruhe der hocharistokratischen Kreise, an welchen die heftigsten Affekte abgleiten, als ob ihre Brust einen Panzer trüge. Tristan wurde durch Herrn Bargmann in mehr naturalistischer Auffassung dargestellt, der von der bisinguirten Gesellschaft nichts an sich trägt. So thätig nun auch sein Spiel an und für sich war, so würde eine mehr dem Ganzen angemessene Wiedergabe der Rolle nichts geschadet haben. Herr Dir. Hubart gab den kranken, liebenswürdigen Richard v. Kerbrins tadellos und mit jener Feinheit, die mittels zarter Farben die schönsten Effekte hervorzuheben weiß. Die Entkommenen der alten Gräfin, Bertha (Fr. Hubart) und Helene (Fr. Zahl) wußten sich schnell in die Herzen des Publikums einzuschmeicheln; Fr. Marckschulz-Hubart hatte mit der eiteln Modestade, der Marquise von Meneville, einen schönen Erfolg. Die feine, geistreiche Komödie fand warme Aufnahme und ebenso auch die künstlerische Leistung der Darsteller. — „Gräfin Sarah“, von Dinet, wird am Donnerstag in trefflicher Besetzung der Hauptrollen und vollständig neuer Ausstattung über die Bretter gehen. Zum Freitag steht „Die Bezähmung der Widerspenstigen“,

von Shakespeare, mit Herrn Dir. Hubart als Petruchio, auf dem Repertoire, und zum Sonntag die Operette „Mein Herzgehörte“ von b. Wilhelmshaven, 4. April. „Gräfin Sarah“, von Dinet, dem Verfasser des „Hüttenbestägers“ etc., wird morgen, Donnerstag Abend in Szene gehen, was für Wilhelmshaven ein so großes Ereigniß ist, da diese hervorragende Bühnenschöpfung von so ausgezeichneten Kräften, wie sie uns Herr Dir. Hubart bietet, dargestellt wird. In dem Stücke werden u. A. auftreten: Dir. Hubart, Marckschulz, Fr. Zahl, Fr. Hubart, die Herren Voigt, Wolmer und Krüger. Die Ausstattung ist eine vollständig neue, die hoffentlich auf unserer Bühne auch recht effektiv auszuwirken wird. Wir empfehlen den Besuch auf's Wärmste, besonders allen denen, die eine feine, künstlerische Darstellung zu würdigen wissen.

Wilhelmshaven, 4. April. Und es will doch Frühling werden! wenn der Winter an uns armen, sich nach Lebnest mit Blumenstaub schenken Menschen auch noch immer sein Unbehagen läßt. Gestern Nachmittag zog klappernd ein Storch über unsere gute Stadt, der als weitere Bürgschaft für den Lenz Zeugnis ablegte. In der verfloffenen Nacht hat es freilich noch Eis gegeben, auch wagen wir nicht, trotz des hellen Sonnenscheins, der jetzt so freundlich und warm durch die Scheiben fällt, den Tag schon vor dem Abend zu loben. — In Emden werden schon Kiebitzer ausdauern.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Küsterfeld, 3. April. Der hiesige Kriegerverein hat am zweiten Ostertage die Einweihung seiner neuerbauten Theaterräume vorgenommen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Wir haben nunmehr in unserem Orte zwei Dilettantenbühnen.

Neustadtgödens, 4. April. Die Mitglieder des hiesigen Mischten Chors werden am nächsten Donnerstag, den 5. d. Mt. Abends 7 Uhr, im Gasthose des Herrn v. Thünen hierelbst eine Generalversammlung abhalten, um über die Wiederaufnahme der seit dem 7. v. Mt. eingestellten Übungen, sowie über die Abhaltung des Stiftungsfestes Beschlüsse zu fassen. Gleichzeitig wird an diesem Abend die Vorstandswahl vorgenommen und vom Rebanden die Rechnung für das verfloffene Vereinsjahr vorgelegt werden. Das vergangene Donnerstag brach in der Nähe der sog. Delmühle am Tief belegene Deich durch. Glücklicherweise wurde der Schaden bald bemerkt. Wäre der Deichbruch zur Nachtzeit entstanden, würde ein großer Theil der zu Oberarm belegenen Pändereien unter Wasser gesetzt worden sein.

Dylhaufen, 3. April. In der hiesigen reformirten Kirche sind am Grün-Donnerstage sieben Kinder konfirmirt worden.

Aus dem Friedeburgischen, 4. April. Die in der Gemeinde Marx errichtete zweite Lehrstelle, welche mit einem Einkommen von 825 Mk. verbunden ist, ist dem Lehrer Herrn L. Reuter auf Ipheringsteln übertragen worden. Die Gemeinde erhält ein jährlichen Staatszuschuß von 200 Mk. — Vergangenen Sonntag fand in dem Forstorte Hopels ein Holzverkauf statt, zu welchem sich recht viele Käufer eingefunden hatten. Das Holz wurde zu guten Preisen bezahlt. — Für die Gemeinden des alten Amt Friedeburg wird am Sonnabend, den 14. d. Mt., Vormittags 9 Uhr, vor dem Utmann'schen Gasthose zu Friedeburg die jährliche Kontrollerversammlung abgehalten werden.

Kittmund. Erfreulich ist es, mittheilen zu können, daß unserem Kreise ein neues Unternehmen in Angriff genommen wird. Die noch unermesslichen, jetzt fast werthlosen Schätze, welche sich in unserm Holz- und kohlenarmen Lande in den Moorstritten in Form von Morast vorfinden, sollen zum Theil durch dieses Unternehmen gehoben werden. Herr Gutsbesitzer Reinken wird in der nächsten Zeit auf seinen Besitztungen in Borgolt und Duuum mit der Rekonstruktion von Preßtorf beginnen und voraussichtlich manchen Arbeitslosen Gelegenheit zur Beschäftigung geben. Der fertiggestellte Torf soll mittels eines Schienenstranges zur Chaupee befördert werden, wodurch ein bequemerer Ausfuhr ermöglicht wird. Da Preßtorf wegen seiner größeren Dichtigkeit und Schwere gern gekauft werden wird, so darf angenommen werden, daß das Unternehmen lukrativ wird.

Hooftel. Mit Mai dieses Jahres wird die hiesige Chamisso-Goldbestelle verlegt werden, da dieselbe einen anderen Pächter, Gehwirth Wiggers, erhalten hat. Derselbe pachtete die Hooftel für 905 Mk. jährlich, während der bisherige Pächter, Gastwirth Reinken, 660 Mk. zahlte.

Odenburg, 31. März. Herr Geheimen Kirchenrath Dr. Hansen ist von Sr. K. dem Großherzog zum Geheimen Kirchenrath und der Kirchenrath Dr. Kuperti in Eutin zum Geheimen Kirchenrath ernannt worden. (D. 3.)

Emden, 3. April. Dem Regierungskassessor Dr. jur. Jönck zu Danzig ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Weener übertragen worden.

Von der Unterweser, 31. März. Aus heutigen Tagen nahmen die Passagierboote des Nordd. Lloyd zwischen Bremerhaven, den Anlegestationen Norddeich, Dedesboof, Brake etc. und Bremen ihre Fahrten wieder auf. Beide Dampfer fahren um 9 Uhr Morgens von den Abgangstationen ab. Der Anleger bei Dedesboof wurde in diesen Tagen wieder vor die Brücke geholt.

Von der Unterweser, 31. März. Wie wir in Erfahrung bringen, soll in den nächsten Tagen eine Versammlung von mehreren Herren aus Bremen und Odenburg im Gasthause des Herrn Thomsen in Kleinsessel abgehalten werden, um zu berathen, welche Weise die Zwangung an den Fährdampfer „Landwüst“ nach Fertigstellung der Weserflorektion an dem linken Weserufer erhalten bleibt. Da das spätere linke Weserufer etwa 500 m weiter stromwärts, parallel mit dem jetzigen Ufer, entlang führen soll, durch einen Leidamm, welcher von der Kleinsessel nach der Leidamminsel gelegt wird, angegeben wird, in dem abgeperrten Stromarme aber nur der an anderen Stellen ausgebagerte Sand abgelagert werden und im Uebrigen nach und nach von selbst verweht soll, eine Uebersetzung also erst nach einer Reihe von Jahren möglich wird, so wird die Passage zum Fährdampfer bei Niedrigwasser fast unmöglich, oder nur mit großen Schwierigkeiten hergesteuert werden können. Es will uns erscheinen, daß nur zwei Wege, um den Dampfer heran zu kommen, offen stehen. Da nämlich das Aufstiegen des Esenshammersfelds der Abwässerung selber offen zu halten ist, so müßte derselbe daher auch bis zum künftigen Winter verlängert werden, wodurch es dem Dampfer bei Hochwasser leicht möglich würde, in dasselbe hineinzufahren und den jetzigen Anlegesteg zu erreichen. Bei niedrigem Wasserstand, aber, wo das Aufstiegen jetzt immer trocken läuft, wäre eine bedeutende Vertiefung desselben erforderlich. Das würde nun allerdings mit großen Umständen verknüpft sein. Auch wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, bis zum künftigen Ufer eine Laufbrücke zu erbauen, um den Passagieren zu gestatten, bei niedrigem Wasser an den Dampfer, derselbe nicht in den See fahren kann, heranzukommen.

Bremen, 31. März. Wie die „Weser-Zig.“ aus Odenburg erfährt, sollen Mitte nächster Woche die Details eines Kontrats zwischen dem Odenburger Ministerium und der Direktion einer Eisenbahnlinie nahegelegenen englischen Gesellschaft entworfen werden und werde der Landtag des Großherzogthums Odenburg 14 Tage nach Odenburg einberufen werden, um die betreffende Vorlage zu beraten. Die englische Gesellschaft beabsichtigt, in Nordenham einen Hafen zu erbauen, um von dort Dampferlinien nach Nordamerika, Ostasien etc. zu errichten. Die Summe für den Hafenbau soll sich auf eine halbe Million Pfund Sterl. belaufen.

Hannover, 3. April. Der Landesdirektor v. Bennigsen erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse.

Vermischtes.

Posen, 3. April. Einem Komitee von Bürgern, welches Nahrungsmittel an die durch die Ueberschwemmung Geschädigten vertheilt, sagte der Minister von Puttkamer, Seine Majestät der König habe ihn direkt auch nach Posen gesandt, weil sein Herz sehr schmerzhaft davon ergriffen sei, daß gleich bei seinem Regierungsantritt so viel Noth und Elend über einen Theil seines Landes tritte; er, der Minister, bitte, dies den Bürgern zu heringebrochen sei; er, der Minister, bitte, dies den Bürgern zu sagen und spreche ihnen für ihre werththätige Hilfe den Dank Sr. Majestät aus. — Die Warthe ist heute auf 5,20 m gefallen.

Lübeck, 3. April. Der nach Unterschlagung städtischer Gelder entflohenen Kaufmann Thörenberg hat sich in Lüneburg erhängt. — Der Lübecker Dampfer „Gauja“ ist gestern in der Vibauer Bucht gestrandet.

Santa Marta, 30. März. (Das Pulvermagazin) des Forts von Santa Marta flog gestern in die Luft. Die Explosion kostete viele Menschenleben. Die Stadt ist verlassen. Man befürchtet, daß noch zwei weitere Pulvermagazine in die Luft fliegen werden, da das Feuer, welches durch die erste Explosion verurlicht wurde, noch wüthet.

Polizei-Bericht

vom 4. April.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr wurde durch zwei städtische Nachwächter der sinnlos betrunkene Arbeiter S. in der Roonstraße liegend aufgefunden und in Polizeigewahrsam gebracht. Nach Ernüchterung wurde derselbe heute entlassen.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner eingegangen:

In der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“: von A. W. M. 1.—, B. d. R. M. 17.50, Erbs verfeigter gesunder Privatgegenstände der Mannschaft von S. M. S. „Nixe“ M. 6.16, Wwe. Gr. M. 3.—, A. T. M. 17.50, F. J. M. 3.—, P. O. 50, Unteroffizier-Korps S. M. S. „Nars“ M. 35.57, S. M. 5.—, Stat M. 1.—, W. M. M. 3.—, W. F. M. 2.—, M. G. D. M. 2.—, F. L. M. 2.—, M. F. J. M. 2.—, Aus unserer Sparbüchse Fritz und Helene K. M. 2.50, Unteroffizier-Korps S. M. S. „Nixe“ M. 32.—, Damen-Stat bei Hemmen M. 6.05, Beamten, Werführer und Arbeiterpersonal der Sieberei

der Kaiserl. Werft M. 56.45, Dr. D. M. 10.—; Summa der bis jetzt eingegangenen Beiträge M. 665.69. — Bei Herrn Polizeikommissar Weiland: A. D. M. 5.—, Dr. S. M. 20.—, Mitglieder des katholischen Gesellenvereins M. 25.—, Restaurateur Rathmann M. 10.—, Sammlung im Schützenverein M. 22.25; in Summa M. 149.30.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Aufwind (auf 0° reduzierter Barometerstand)	Lufttemperatur.	Sichtweite.	Windrichtung.	Windstärke.	Windgeschwindigkeit.		Niederschlag.
							0 Cels.	0 Cels.	
April 3.	9h Abg.	782.2	1.4	—	W	2	9	cu	0.3
April 3.	8h Abg.	784.6	-0.4	—	W	1	0	—	—
April 4.	8h Abg.	783.6	0.2	2.1	W	2	5	str-cu	—

Bemerkungen: April 3.: Vormittags Schneefall.

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 9. bis etwa 14. April d. J. wird von der linken Flügelbatterie der hiesigen Küsten-Befestigung mit einer 28 cm-Kanone in nordöstlicher und vom Fort I (Rüsterfel) aus mit 15 cm-Kanonen in östlicher Richtung auf große Entfernungen scharf geschossen werden. Zur Bewachung des hierbei in Betracht kommenden Fahrwassers werden Dampfer mit rother Flagge entsprechend stationirt werden.

Die Schiffsahrtreibenden Kreise und das Publikum werden hierdurch vor Annäherung des in Betracht kommenden Terrains ic. hierdurch gewarnt.

Wilhelmshaven, 4. April 1888.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 18 der Anweisung IV. vom 3. März 1877 für das Verfahren bei der Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Heberrolle der Grund- und Gebäudesteuer des Gemeindebezirks für das Etatsjahr 1888/9 in der Zeit vom 5. bis 12. April d. J. während der festgesetzten Dienststunden von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr bei der königlichen Steuerkasse hier selbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegt.

Wilhelmshaven, den 3. April 1888.

Der Magistrat.

Detten.

Königliches Gymnasium zu Wilhelmshaven.

Die Aufnahmeprüfung der für die Gymnasialklassen angemeldeten Schüler findet am **Mittwoch, 11. April, 9 Uhr,** statt; die für die Fortkurse angemeldeten Schüler haben sich an demselben Tage um 11 Uhr im Gymnasium einzufinden.

Prof. Dr. Solstein.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 5 Ersatzmännern für den Gemeinderath findet am **Dienstag, 10. April d. J., Nachm. von 4 bis 7 Uhr,** in Herrn Carl Hinrichs' Wirthshaus hier selbst statt.

Von den zu wählenden Ersatzmännern müssen wenigstens 4 nach Art. 11 der Gemeindeordnung qualifizirten Grund- resp. Hausbesitzer angehören.

Die bei der Gemeinderathswahl benutzte Wahlerliste ist auch bei dieser Wahl maßgebend.

Heppens, den 3. April 1888.

C. A. Ellerbrock,
Gemeindevorsteher.

Deichjache.

Sonnabend, den 7. April, Nachm. 3 Uhr, findet die Verpachtung des **Deichgrases** in Wwe. Seegen's Wirthshaus zu Schar statt.

Altenhof, den 31. März 1888.

Anton Müller,
Deich-Geschworener.

Forderungen

an die Messen S. M. S. „Nixe“ oder an deren Koch Ulrich sind bis spätestens **am 5. d. Mts., Mittags,** bei den betr. Messe-Vorständen geltend zu machen.

Spätere Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Sofort ein **möblirtes Zimmer** zu vermieten.

Königsstraße 57, I.

Bei unserem Weggange von hier nach Oldenburg sagen wir allen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl!**

Wilhelmshaven, 4. April 1888.

Familie Wultzen.

Streichfertige Oelfarben, trock. Farben, Lacke, Beizen, Pinsel und Deckenbürsten

in allergrößter Auswahl, sowie sämtliche Utensilien zur Malerei zu äußerst billigen Preisen.

Carl Bamberger,
Special-Geschäft in Farben u. Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße Nr. 25.

Forderungen

bitte ich sofort geltend zu machen.

v. Schuckmann I,
Korvetten-Kapitän.

Für einen ca. 12jährigen **Karben** wird eine **strenge Pension** gesucht und Nachhilfe für die Schule. Pension und Schulgeld nach Vereinbarung. Anmeldungen Theater-Direktion, „Berliner Hof.“

Rollen-Schreiber wollen sich melden.

Gemüse-, Blumen- und Grassamen

empfiehlt **M. Haasemann,**
Blumenpavillon, der Post gegenüber.

Eine zum Tonndiech befindliche geräum. **Oberwohnung,** bestehend aus zwei Stuben, Schlafstube und Küche, ist zum 1. Mai d. J. noch zu vermieten.

Heppens, den 3. April 1888.

H. Heiners.

Zu verkaufen:

Zwei halbfette zweijährige **Stiere** sowie eine junge, schwere Heerdchsch-Kub, welche reichlich Mitte April kalbt, 1886 und 1887 auf der Bezirks-Thierschau zu jeder prämiirt, sowie 1887 vom Landwirtschaftlichen Verein Jever zur Ausstellung in Frankfurt besichtigt.

Middogge, 3. April 1888.

J. Adena.

Gemüse-Fämereien, beste keimfähige Waare, empfiehlt **D. H. Jürgens.**

Heppens.

Zu belegen:

10 000 Mk. sofort, 7000 Mk. zum 1. Juli, 5000 Mk. zum 1. August, 3000 Mk. zum 15. August d. J. auf 1. Hypothek in Hausgrundstücken.

Wilhelmshaven, 28. März 1888.

Meinardus, Dom.-Insp.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife,** allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Debot bei **W. Morisse,** Roonstr. 75.

Neu eingetroffen für den 50-Pfg.-Bazar:

Briefkasten, Besteckklapper, Federwedel, Gummibälle, Kaffeebüchsen, Kohlenschaukeln, Messer- und Gabelkasten, Messer-Putzbrett, Wehlbehälter, Mäkttschalen, Pustkasten, Schultaschen, Springseile, Salzbehälter, Zeecklöge, Wischkästen, Wasserlannen, Zeitungsmappen, Zunderbüchsen.

Uebersaus practisch. GEORG COSTE'S Fussboden Glanzlack

trocknet während des Anstrichs sofort geruchfrei hart und fest; giebt dem Fussboden ein brillantes Ansehen. — Der billigste Fussboden-Anstrich, da von jedem Lalen ohne Unterschied verwendbar. In diversen Farben stets streichfertig.

Zu haben bei **Rich. Lehmann.**

Butjad. Butter empfehlen **Jacobs & Knopf.**

Zu jeder Zeit **lieferbare Säрге** hält auf Lager **Th. Popken,** Bismarckstr. 34 a.

Reichenkleider in großer Auswahl. **D. D.**

Empfehle meinen **dunkelbraunen Stamm- und Prämienhengst „Monac“ als Beyhälter.**

Das Deckgeld beträgt tragend 20, güfte 12 Mk.

Sander-Seedeich 1888.

Joh. Harms.

Reparaturen aller Art an **Regen- u. Sonnenschirmen** prompt und billig.

S. Cohn, Bismarckstr. 22.

Geyucht werden tücht. Kesselschmiede, Nieter u. Stemmer von **Joh. C. Tecklenborg, Geestemünde.**

Zum 1. Mai eine **Wohnung** zu vermieten bei **J. Schwert,** Anterstr.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Uhren u. Betten.

S. Cohn, Bismarckstr.

Logis für 2 junge Leute Bismarckstraße 8.

Verloren ein Verbandsbuch der Deutschen Kupferschmiede. Abzugeben i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht ein Mädchen auf Stunden. Roonstraße 74 part.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

A. Wilken, Roonstraße.

Gesucht auf sogleich ein Stundenmädchen.

J. D. Hinrichs, Bäderstr.

Zum 1. Mai eine Stube zu vermieten an zwei einzelne Leute. **Lothringen 38.**

Gesucht ein Mädchen für die Tagesstunden. **Th. Popken,** Bismarckstr. 34 a.

Als Plätterin in und außer dem Hause empfiehlt sich **J. Förster,** Hinterstr. 15, v. l. I.

Gesucht auf sofort ein gutes Dienstmädchen.

Frau Vietzsch, Bismarckstr. 18 a

Gesucht ein Mädchen für die Vormittagsstunden auf sofort. **Näh. in der Exp. d. Bl.**

Gesucht ein fixer Hausbursche.

Hof von Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schneidergeselle.

Eduard Vietzsch, Bismarckstr. 18 a.

Gesucht mehr. Zimmerleute auf sofort. **F. Rekowski.**

Zu vermieten zwei Wohnungen zum 1. Mai, bestehend aus 3 und 4 Räumen mit Gartengrund. Auf Wunsch sogleich zu beziehen. **Frau Knooy.**

Gesucht auf sogleich oder zum 1. Mai ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren. **Frau Knooy.**

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

E. Sval, Kronprinzenstr. 12.

Logis zu vermieten.

Neubremen, Mittelstr. 8.

Empfehle meinen starken schwarzen **Stamm-Hengst** zum 1. Mai. Deckgeld 20 resp. 10 Mk. **G. Ohmstedt,** Federwarden.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann in meine Buchhandlung als Lehrling eintreten. **Carl Lohse.**

Zu verkaufen eine gute, Ende April fallende **Kub.** Rüsterfel, 3. April 1888. **Lehrer Afendorf.**

Zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung zu vermieten. **Tonndiech Nr. 9.**

Zu kaufen gesucht ein kleiner Kochherd. Adressen wolle man unter P. S. in der Exp. d. Bl. abgeben.

Gutes Logis für ein oder zwei anständige junge Leute. **Bismarckstraße 35, am Park.**

Hierdurch **warne** ich Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht baft. **J. G. Taatjes.**

Zu vermieten zum 1. Mai, auf Wunsch noch früher, ein gut möbl. **Bohn- nebst Schlafzimmer.** **Rothes Schloß 88, II.**

Zu vermieten auf sogleich oder zum 15. d. M. ein **möbl. Zimmer.** **Berl. Götterstraße 15, unten r.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung.** **Tonndiech 39.** Dasselbst ist ein **Milchschaf** mit 2 Lämmern zu verkaufen.

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung** zum 1. Mai. **Tonndiech 9.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Arbeiterwohnung** mit etwas Gartenland. Miethpreis 158 Mk. p. a **Altestraße 8 a. S. I. Owen.**

Zum 1. Juli eine kleine Familien-Wohnung von einer kinderlosen Familie gesucht. Off. unter V. T. 12 bef. die Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Stube und Kammer,** möblirt oder unmöblirt. **Roonstraße 108.**

Zu vermieten ein möblirtes **Bohn- nebst Schlafzimmer.** **S. F. Christians,** Rothes Schloß.

In dem, dem Herrn Rentmeister **Greiff** gehörigen Hause habe ich die **Hauptwohnung** mit **Stallung und Gärten** noch auf Mai zu vermieten. **C. F. Verlage,** Neuende.

Gutes Logis für einen jungen Mann. **Böhnke,** Grenzstr. 9, unten rechts.

Die **möbl. Wohnung** mit **Burshengelaf,** bis jetzt vom Hrn. **Vent. z. S. Schumann** bewohnt, ist vom 5. oder 15. ab **miethfrei.** **Roonstr. 83. J. B. Sensesen.**

Zu vermieten ein parterre belegenes **fl. möbl. Zimmer,** auf Wunsch mit Pension. **D. D.**

Zu vermieten auf sofort oder 1. Mai eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern und Bodenraum. **Grenzstr. 1.**

Empfehle meinen neu angekauften, angeführten **Stier** zum **Decken.**

Heppens, 3. April 1888. **Frau Itken, Ww.**

Erhielt eine Schiffsladung
beste schottische
Haushaltungs-Kohlen,
 welche zu Mk. 36 per Last 4000 Pfd. frei vor's Haus liefern.
 Gefl. Aufträge erbittet
Kopperhörn. H. T. Kuper.

Empfehle
sämmtliche Neuheiten für diese Saison,
 als:
Blumen, Bänder, Federn (Strauß- und Fantasie-), Agraffen, Sammet, Atlas,
 sowie sämmtliche Neuheiten in **Garnirstoffen.**
 Ferner
Stroh Hüte, garnirt und ungarnt,
 für Damen und Kinder,
 in einer großen Auswahl zu sehr billig gestellten Preisen.
Marie Jürgens, Bismarckstr. 59.

Verlegte meinen
Barbier- und Frisier-Salon
 von der alten Straße Nr. 12 nach
Bismarckstraße 55
 im Hause des Herrn Maurermeister Grashorn
 und bitte um geneigten Zuspruch.
 Achtungsvoll
Rosenbusch.

**Closet- und
 Tonnenabort-
 Einrichtungen**
 (Heidelberger System)
 bedeutend unter Fabrikpreisen.
F. Barschat,
 Schlossermeister,
Bismarckstr. 23.

Erwarten in den nächsten Tagen per Schiff „Harmorie“,
 Kapt. Oldenburg, keine Ladung
beste schott. Haushaltungskohlen
 und empfehlen dieselben aus dem Schiff frei vor's Haus zu Mk. 36.
 Gefl. Bestellungen erbeten
Schultze & Rähjen,
 Kaiserstraße 3.

Zur Verloosung gelangen:
 Gewinne i. Werthe von
60,000 M. u. zwar:
 1 Gewinn im W. von
20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. s. w.,
 aus vollwertigen goldenen und silbernen Gegenständen und Köpfeln bestehend.

II. Grosse Stettiner Lotterie.
 Ziehung unwiderrüflich
 am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.
100000 Mark (10 für 10 M.) empfängt
Rob. Th. Schröder, Stettin,
 Bankgeschäft.
 Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen.
 Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.
 In Wilhelmshaven zu haben bei Herrn
F. S. Schindler.

Sodener Mineral-Pastillen
 zu haben à 85 Pfennig pro Schachtel in allen Apotheken.
 Im In- und Auslande erprobt als das unübertrefflichste Heilmittel bei Husten und Heiserkeit, ärztlich verordnet als das wohlthätigste Medicament für Kehlkopf-, Brust- und Lungenkranke, nachhaltig wirksamstes aller Quellenproducte bei Magen-Catarrh, Hämorrhoidal-leiden und Unterleibsstörungen.

Es ist eine ärztlich bekannte Thatsache, dass die **Diphtheritispilze** in den meisten Fällen sich in dem **Rachen ansiedeln**, wenn derselbe vorher catarrhalisch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während **Diphtheritis-Epidemien**, dass alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den notwendigen Wegen zur Schule etc. eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.
 Es ist streichfertig, mühelos anwendbar durch Hauspersonal, schnelltrocknend, prächtigen Glanz gebend ohne Wärriten, äußerst haltbar, gestattet feuchtes Aufwischen, 1 Kilodose (reichend für 2 Zimmer) Mk. 2.—. Zu beziehen durch Droguisten u. Oswald Dehler, Meerane i. S., Chemische Fabrik.
 In **Seppens** bei **Carl Hinrichs.**

OEHLERS PRÄM. Parquet-Wichse
 1 Kilodose (reichend für 2 Zimmer) Mk. 2.—. Zu beziehen durch Droguisten u. Oswald Dehler, Meerane i. S., Chemische Fabrik.
 In **Seppens** bei **Carl Hinrichs.**

Schiff „Gefina Lucia“, Kapt. Wiltz, ist mit einer
 Ladung
bester Donibristle-Kohlen
 angekommen und löst im neuen Hafen. Bestellungen erbeten.
A. Bahr, Wilhelmstr. Nr. 2.

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever
 von **A. Kramer, Zahntechniker, Wilhelmstr. 8.**
 Mitaussteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehlung mich zu allen vorl. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction), Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Befestigung von Wulstkränzen und sonstigen Gaumendefekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne, sowie zur gänzlichen Befreiung der Zahnschmerzen.
 Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags Morgens von 8—1 Uhr, Nachm. von 3—7 Uhr.

Schönster Glanz auf Wäsche
 wird selbst der ungebübten Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
 von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Preis pro Packet 20 Pfg. Nur echt, wenn jedes Packet neben stehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Prüfet und urtheilet selbst. **Überall vorrätig.**

Empfehle:
Spatenbräu, 16 Fl. 3 M.,
Münchener, 27 „ 3 „
Pilsener, 24 „ 3 „
Lagerbier, 36 „ 3 „
 sämmtliche Biere in Gebinden
 liefern prompt in's Haus.
A. Zimmermann.

Die Selbsthilfe,
 Ein treuer Rathgeber für Jedermann ist das einzig in seiner Art existirende Werk **„Die Selbsthilfe“**, es bietet Belehrung über Geschlechts-Verhältnisse, Augenblinden, Impotenz, Spermorrhöen, nebst sicheren Heilmitteln gegen Auszucht u. Pollutionen. Mit zahlreichen Abbildungen. Es lese es auch jeder, der an den schrecklichen Folgen der Selbstbefleckung leidet, seine aufrichtige Belehrung rettet jährlich Tausende vor sicherem Verderben. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Homöopath,
 Wien, Giselstrasse Nr. 11.
 Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
 von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mk. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.
J. Roeske,
 Königstraße u. Göderstraße.

Die billigste Unterhaltungs-Lektüre ist mein auf's reichhaltigste und eleganteste ausgestatteter
Journal-Pfefferkuchen.
 Bei wöchentlicher Wechselung erhalten die neu eintretenden Abonnenten 16 der besten Journale für nur 3 Mk. vierteljährlich.
 Abonnenten werden zu jeder Zeit angenommen.
E. Fuchs, Buchhandlung,
 Bismarckstr. 22.

Verdauungs-Störungen
 (Appetitmangel, schlechte Verdauung, Sodbrennen etc.), trüben Stoffwechsel und deren Folgezustände (Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) behebt **Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver**, unser bestes Hausmittel. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 P. in den Apotheken v. Wilhelmshaven, Bremerhaven, Oldenburg etc.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.
Frau Ruche,
 Neuhappens, Altestraße 3.

Wilhelm Münkner,
 Schneider, Tonndiech 19,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben, sowie zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Gesucht
 zum 1. Mai ein ordentliches
Dienstmädchen.
 Neuestraße 4.

Zu vermieten
 per 1. Mai eine Oberwohnung.
D. Alberts, Velfort.
Schach-Club.
 Heute Donnerstag:
Spiel-Abend.

Radau!
 Zusammenkunft
 am Donnerstag, 5. April.
 Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.
 Monatliche Zusammenkunft
Donnerstag, 5. April,
 Nachmittags 3 Uhr,
 in „Burg Hohenzollern“,
 wozu freundlich einlabet
 Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe
 von
 Wilhelmshaven und Umgegend.
 Monats-
 und Extra-Versammlung
 am Donnerstag, den 5. April,
 Nachm. präc. 3 Uhr,
 beim Kollegen **D. Vater**, Neubremen.
 Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist erwünscht.
 Der Vorstand.

Militair-Verein.
 Donnerstag, den 5. April,
 Abends 8 Uhr,
 im „Kaisersaal“
Generalversammlung.
 Um rege Theilnehmung wird ersucht.
 Der Vorstand.

Versammlung
 des
 Verbandes Deutscher Zimmerleute,
 Lokalverband Wilhelmshaven
 am
Freitag, den 6. April 1888,
 Abends 8 Uhr,
 im Saale des Herrn Gastwirth
Kuper, Kopperhörn.
Tages-Ordnung.
 1) Aufnahme neuer Mitglieder und Erhebung der Beiträge.
 2) Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Jahn“
 zu
 Wilhelmshaven.
 Sonnabend, den 7. d. M.,
 Abends 8 1/2 Uhr,
Ordentl. Hauptversammlung
 Tagesordnung:
 1. Vorstandswahl,
 2. Stiftungsfest,
 3. Verschiedenes.
 Der Turnrath.

Club „Erholung“, Bant.
 Freitag, den 6. April
Damenabend.

Heute Mittwoch, 4. d. M.,
 Abends 8 Uhr Tr.
Theater in Wilhelmshaven.
Kaisersaal.
Donnerstag, den 5. April cr.:
 Zweites Auftreten des Direktors
Swart:

Gräfin Sarah.
 In Vorbereitung:
Mein Herzensfrik.
 Die Bezeichnung der Widerspenstigen.
 Puhendbilletts im Theater-
 bureau bis Freitag, den 6. April.

Verschönerungs-Verein.
General-Versammlung
Donnerstag, den 5. April,
 8 1/2 Uhr,
 in der Restauration des Herrn Meyer.
 Vorher um 7 1/2 Uhr:
Vorstands-Sitzung.
 Tages-Ordnung.
 Rechnungs-Abgabe.
 Wahl von neuen Vorstands-Mitgliedern.
 Arbeiten für das laufende Jahr.
 Der Vorstand.

General-Versammlung
 am
Sonnabend, 7. d. M.,
 Abends 8 Uhr,
 im Vereinslokal.
Tages-Ordnung.
 Statuten-austausch etc.
 Der Vorstand.

Schiess-Verein.
General-Versammlung.
 am
Freitag, den 6. April,
 Abends 8 Uhr.
 Die Tages-Ordnung wird in der
 Versammlung bekannt gemacht.
 Der Vorstand.
 NB. Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird gebeten.

Gesangverein „Lätitia.“
 Die Uebungsstunden finden von
 jetzt ab wieder regelmäßig **Sonntags**
 abends statt.
 Um rege Theilnehmung wird gebeten.
 Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
 der
 Zimmerer, Tischler u. Holzarbeiter
 Wilhelmshavens.
Sonntag, den 8. April,
 Nachm. 3 Uhr:
Vorstandssitzung
 im Hause des Kassiers Herrn S. Plüger.
 Die Herren Arbeitgeber, sowie die
 selbstzahlenden Mitglieder werden dringend
 ersucht, die rückständigen Beiträge für
 Monat März bis dahin zu entrichten.
 Der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines geliebten
Fräftigen Jungen
 zeigen hierdurch ergebenst an
 Wilhelmshaven, den 4. April 1888.
 Marine-Kasernen-Inspektor **Volgt**
 und Frau.

Codes-Anzeige.
 Am 2. April, Abends 8 1/2 Uhr, ver-
 starb nach längerem, mit Geduld er-
 tragenem Leiden, im Krankenhause zu
 Wilhelmshaven, unser lieber Sohn und
 Bruder
Theodor Gerhard Post
 im Alter von 24 Jahren, welches tief
 betrübt zur Anzeige bringt
F. Post
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet Freitag, den
 6. April, Nachmittags 3 Uhr, von der
 Leichenhalle aus nach dem Neuen-
 Friedhof statt.

Unsere verehrten Leser machen
 wir auf die Beilage zu unserer heuti-
 gen Nr., betr. **Boonekamp** der
Paag-Bitter, bekannt unter der
 Devise: „Occidit qui non servat“,
 von dem Erfinder und alleinigen
 Destillateur **H. Underberg** am
 Niederrhein aufmerksam.